

SAMARITERBUND

ÖSTERREICH



Hilfe
von
Mensch
zu
Mensch

Jahresbericht 2006

Inhalt – Jahresbericht 2006

Vorwort des Präsidenten.....	5
Vorwort des Bundessekretärs, Geschäftsführers	7
Organisation	8
Leitbild	9
Rettungs- und Krankentransportdienste	11
Rettungsdienst	12
Krankentransportdienst	13
Ambulanzdienst	14
Wasserrettung	16
Katastrophenhilfsdienst.....	17
Samariter International (SAINT)	20
Gesundheits- und Soziale Dienste	21
Hauskrankenpflege und Betreuung für zuhause	23
Heimnotruf	26
Essen auf Rädern	27
Pflegeeinrichtungen.....	28
Wohnungslosenhilfe.....	30
Flüchtlingsbetreuung	31
Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“	32
Zivildienst	34
Arbeiter-Samariter-Jugend.....	35
Schulung	36
Nikolauszug.....	38
Interne Leistungen	40
Bundesvorstand	44
Landesverbände, Orts-/Dienststellen und GmbHs	46
Impressum	52

Wozu brauchen wir einen Jahresbericht?



Kein Zweifel, der ASBÖ ist zu einer nicht mehr wegzudenkenden Institution geworden. Als Rettungsorganisation, beim Krankentransport und als Sozialorganisation haben wir unsere Position in Österreich festigen können. Auf den Lorbeeren wollen wir uns aber natürlich nicht ausruhen. Betrachten wir unsere tagtäglichen Herausforderungen, so wird uns deutlich bewusst, dass wir große Verantwortung gegenüber den Menschen tragen. Das ist nicht als Belastung zu verstehen, sondern zeigt unserer Hilfsorganisation, wie dringend wir gebraucht und gefordert werden.

Eine Organisation, die ständig wächst, muss ihre internen und externen Strukturen sowie ihre Leistungen regelmäßig überdenken und modernisieren. Was wir nicht überdenken müssen, sind unsere Ideale und Ziele. Daran hat sich nichts geändert, und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Es scheint immer wichtiger zu werden, Positionen zu aktuellen sozialen Problemen zu beziehen. Wir haben uns nie davor gescheut, für unsere Werte ein- und aufzutreten. „Hilfe von Mensch zu Mensch“ ist nicht bloß ein Werbeslogan, sondern das gelebte Leitmotiv der Samariterinnen und Samariter. Sie springen tatkräftig und professionell genau dort ein, wo Menschen Hilfe brauchen – egal welcher Altersstufe, Religion oder Nationalität diese angehören. Die Menschen wissen unsere Leistungen zu schätzen und unterstützen uns dementsprechend, sei es durch Spenden, Förderungen und Sponsoring oder durch den unermüdlichen Einsatz der Tausenden ehrenamtlichen Samariterinnen und Samariter. Ohne dieses Zusammenspiel wäre es unmöglich, unser Leitbild und unsere Ideale tagtäglich umzusetzen und zu leben. Daher bedanke ich mich bei allen Genannten persönlich, wobei ich den Einsatz aller ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders würdigen möchte.

Der vorliegende Jahresbericht 2006 des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs fasst all das Genannte zusammen, was wir gerne mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, teilen würden. Daher – ein Jahresbericht.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'F. Schnabl', written in a cursive style.

Franz Schnabl
Präsident des ASBÖ



Der Jahresbericht des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs 2006, den Sie, werte Leserinnen und Leser, in Händen halten, erscheint heuer zum ersten Mal in dieser Form. Mit dieser Publikation möchten wir den ASBÖ nicht nur anhand seiner Leistungen darstellen, sondern vor allem liegt es uns am Herzen, unsere Einstellungen und Ziele lebhaft und anschaulich zu dokumentieren. Am besten gelingt das, wenn wir gemeinsam einen Blick in den Alltag des Samariterdaseins werfen, anstatt ausschließlich Zahlen und Statistiken aufzuzeigen. Natürlich können wir auch mit Zahlen beeindrucken, und wir scheuen auch nicht davor zurück, dies an geeigneter Stelle zu tun. Wir haben daher eine Mischung aus Texten, Bildern und Zahlen gewählt, die Ihnen einen authentischen Einblick in unsere Tätigkeiten ermöglichen sollen. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass eine Hilfsorganisation durch ihre Ideale geleitet und durch ihre Taten wirken sollte. Ich bin davon überzeugt, dass wir das tun.

Könnte man einen Samariterbund-Jahresbericht vor einigen Jahrzehnten mit jenem von heute vergleichen, so würde man kaum glauben, ein und dieselbe Organisation vor Augen zu haben. Das bedeutet nicht, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor 50 Jahren weniger oder schlechter gearbeitet hätten. Aber es würde zeigen, wie sich der Samariterbund der sich verändernden Bedürfnisse der Bevölkerung annimmt.

Für den Samariterbund sind daher heute neben dem klassischen Rettungswesen auch soziale Dienstleistungsangebote selbstverständlich. Die Professionalität und das Engagement der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen unter Beweis, dass die Bewältigung der täglichen und zukünftigen Herausforderungen beim ASBÖ in besten Händen ist. Darum möchte ich all jenen danken, die Teil des ASBÖ sind und all das, worüber Sie nun lesen werden, möglich machen. Danke!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'U. Hundsmüller', written in a cursive style.

Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ

Die Organisation

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

Bundesverband

Wohlfahrts-Privatstiftung
„Fürs Leben“

Landesverbände & Gruppen

Wien

Niederösterreich

Burgenland

Oberösterreich

Steiermark

Salzburg

Kärnten

Vorarlberg

Samariterbund Österreich

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Unternehmen

Wien

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Gesundheits- und Soziale Dienste gGmbH

Wohnen und Soziale Dienstleistungen gGmbH

Floridsdorf-Donaustadt: Kranken-, Rettungstransporte und Soziale Dienste gGmbH

Niederösterreich

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Burgenland

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Oberösterreich

Samariterbund Linz, Gemeinnützige Betriebs-GmbH

Steiermark

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

ASB Graz, Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Kärnten

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Tirol

Rettung und Soziale Dienste gGmbH

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Service GmbH



Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

100.000 Mitglieder
5.000 ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen
6 Landesverbände
57 Orts-/Dienststellen
504 Einsatzfahrzeuge
800 Zivildienstler

Leitbild

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, bezweckt ausschließlich und unmittelbar die Durchführung von humanitären und anderen Hilfsleistungen gegenüber allen Menschen, die der Hilfe bedürfen, ohne Ansehen ihrer politischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

Der Samariterbund stützt sich bei der Erfüllung seiner Aufgaben auf motivierte, qualifizierte ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen. Darüber hinaus wird der Samariterbund von außerordentlichen Mitgliedern, Förderern und Sponsoren unterstützt.



Rettungs- und Krankentransportdienste



Täglich neue Herausforderungen

Rettungsdienst
Krankentransportdienst
Ambulanzdienst

Der Rettungs- und Krankentransportdienst (RKD) ist eine der Kernaufgaben des ASBÖ. Im Jahr 2006 wurden bundesweit rund 10 Millionen Kilometer gefahren – so könnte man 250 Mal die Erde umrunden. Österreichweit verfügt der Samariterbund über mehr als 500 Einsatzfahrzeuge.



RKD österreichweit 2006

460.000 Einsätze

1.150.000 Einsatz-Stunden

10.600.000 gefahrene Kilometer

Rund 1 Einsatz pro Minute

Rettungsdienst

89 144 – wenn es um Sekunden geht!

Franz R. ist ein „Mann in den besten Jahren“, etwas übergewichtig und starker Raucher. Am 27. Jänner 2006 zeigt sich endlich der Winter von seiner schönsten Seite – es schneit. Leider ist auch die Einfahrt zur Garage verschneit, so dass Herr R. sie frühmorgens freischaufeln muss. Bereits beim Aufstehen bemerkt er einen leichten Schwindel und Übelkeit, was er aber nicht weiter ernst nimmt. Nach der anstrengenden Tätigkeit geht alles sehr rasch: Noch bevor sich Franz R. die Schuhe ausziehen kann, sackt er vor den Augen seiner Gattin zusammen und greift sich dabei an die Brust. Frau R. alarmiert sofort unter 144 die Rettung und beginnt ihren Mann zu beruhigen und ihn richtig zu lagern.

Währenddessen hat sich in der Samariterbund-Einsatzzentrale in der Hollergasse im 15. Bezirk bereits einiges getan. Der Anruf von Frau R. hat über die Wiener Rettungsleitstelle die Samariterbund-Einsatzleitstelle erreicht, wo sie von einem Emergency Medical Dispatcher (EMD) betreut wurde. Etwa 5 Minuten später trifft bereits ein Rettungswagen mit Notarzt (NAW) ein, der dem Patienten durch eine spezielle Infusionsgabe das Leben rettet. Die weitere Behandlung erfolgt im Spital.

In Wien beschäftigt der ASB rund 40 NotärztInnen, die über eigens ausgerüstete Notarztwagen (NAW) verfügen. Ein großer Teil unserer SanitäterInnen hat auch die Ausbildung zur/zum NotfallsanitäterIn.

Krankentransportdienst

Wenn es um Kompetenz und Sicherheit geht!

Ob die Fahrt zu einer medizinischen Untersuchung, zu einer Therapiesitzung oder auch nach der Entlassung aus dem Spital nach Hause – es muss nicht immer die große Katastrophe sein, um die Dienste des Samariterbundes in Anspruch zu nehmen. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Tätigkeit eine einfache wäre. Der Krankentransportdienst ist das auftragsstärkste Aufgabengebiet des Samariterbundes. Auch bei dieser Tätigkeit legen wir größten Wert auf die Kompetenz und Ausbildung unserer MitarbeiterInnen, um unseren PatientInnen größtmögliche Sicherheit zu garantieren.

Im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls im Ausland steht der Samariterbund-Rückholdienst zur Verfügung.



Interne Aus- und Fortbildung

TeilnehmerInnen	6374
Stunden	8164
Kursanzahl	517

- RettungsanitäterInnenkurs
- NotfallsanitäterInnenkurs
- Defi-Rezertifizierung
- Notfallkompetenz
- Fahrtechnik für EinsatzfahrerInnen
- PraxisanleiterInnen
- LeitstellendisponentInnen





Ambulanzdienst

Für Sicherheit bei Großveranstaltungen



„Rund 3 Millionen BesucherInnen an drei Tagen“, „Highlight des Jahres zieht Menschenmassen an“, „2006 bricht alle Rekorde ...“ – ähnlich lauteten die Schlagzeilen nach dem 23. Donauinselfest im Jahr 2006. Dass bei solchen Menschenmassen jede Menge passieren kann – und auch passiert –, ist klar. Dafür stehen wir bereit.

Das Donauinselfest ist eines der Highlights unserer Ambulanzdienste. Zu den weiteren Highlights zählen der Vienna City Marathon, der Silvesterstadl in Innsbruck, das GTI-Treffen am Wörthersee, oder etwa Heimspiele des SK Rapid Wien. Bereits seit einigen Monaten laufen die Vorbereitungen für die Fußball-EM 2008, die in Österreich und der Schweiz stattfinden wird. Hier wird der ASB vor allem die Fanmeilen und das Geschehen rund um die Stadien betreuen. Insgesamt werden bei der EM rund 2000 SanitäterInnen pro Tag im Einsatz sein – und das über einen Zeitraum von vier Wochen.

Der logistische Aufwand ist eine Herausforderung für sämtliche Blaulichtorganisationen des Landes und nur durch intensive Zusammenarbeit zu bewältigen. Neben diesen medial aufregenden Ereignissen ist jedoch entscheidend, dass der Samariterbund ganzjährig auf Hunderten Events unterschiedlicher Größe vertreten ist – großteils durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen, ohne die wir diese Leistung nicht anbieten könnten. Zu den ständigen Events zählen Sportveranstaltungen und Konzerte, ebenso wie Kongresse oder Messen.



Betreute Veranstaltungen österreichweit ...

- GTI-Treffen am Wörthersee
- Vienna City Marathon
- Donauinsselfest
- Heimspiele von Austria Magna, SK Rapid Wien, Vienna Capitals
- Fußball Hallencup
- Silvesterpfad
- Konzerte im Ernst-Happel-Stadion
- Konzerte in der Wiener Stadthalle
- Frauenlauf
- Silvesterlauf
- Silvesterstadl in Innsbruck
- European Bike Week
- Ferienspiel-Veranstaltungen
- Kongresse im Austria Center Vienna
- CA Tennis Trophy
- Diverse Bälle im Wiener Rathaus
- Betreuung der Sommerbäder in Wien: Donauinsel, Stadionbad

... und zahlreiche kleinere Events

Wasserrettung

Wasser hat viele Gesichter

Wenn endlich die Temperaturen ansteigen, wollen alle nur eines: rein ins kühle Nass. Doch was es dabei alles zu beachten gilt, darüber wissen die wenigsten Bescheid. Wenn dann etwas passiert, ist rasch Hilfe nötig. Um dem vorzubeugen, bietet der Samariterbund Schwimmkurse für alle Altersstufen sowie Wasserrettungsdienste an mehreren stark frequentierten Badeplätzen in Österreich an. ASBÖ-Wasserrettungsdienst gibt es bei den Gruppen Wien, Linz, Mödling und Zell am See.

Breites Spektrum an Kursen

Die Schwimmkurse für Kinder sind auf Verstehen und Spaß aufgebaut, so dass nachhaltig Wissen vermittelt wird. Angst vor Wasser braucht niemand zu haben. Ein Teil des Kurses ist dem Erlernen von Baderegeln und dem Verhalten im Notfall gewidmet. Aber auch scheinbar banale Regeln, wie das Beachten der Wassertiefe oder das vorherige Duschen, um den Körper an die Wassertemperatur vorzubereiten, sollen verständlich gemacht werden.

Leben retten

Das zweite große Aufgabengebiet ist der Wasserrettungsdienst an öffentlichen Gewässern. Der ASBÖ ist mit der Bundessektion Wasserrettung in der ARGE Österreichisches Wasserrettungswesen an führender Stelle vertreten. Auf der Donauinsel in Wien, wo im Sommer Tausende Badegäste unterwegs sind, gibt es für unsere Wasserrettung eine Menge zu tun. Von kleinen Verletzungen bei Kindern bis zu ertrinkenden Badegästen müssen die SamariterInnen auf alles gefasst sein. Aber auch in Linz, Mödling und in Zell am See ist der ASBÖ-Wasserrettungsdienst stets einsatzbereit.



Wasserrettung bundesweit 2006

311 ausgebildete MitarbeiterInnen
davon 304 ehrenamtlich
593 KursteilnehmerInnen

Kursangebot

AnfängerInnenschwimmen
Fortgeschrittenenschwimmen
Sportschwimmen
HelferInnenschein
RetterInnenschein
Life Saver
SchwimmlehrerInnen
RettungsschwimmlehrerInnen

Tauchen

ASBÖ Freitauchen
ASBÖ ABC-Tauchen
ASBÖ Geschicklichkeitstauchen
Schnorchelbrevet
CMAS-Brevets
Sonder-/Spezialbrevet



Katastrophenhilfsdienst



Hilfe unter Extrembedingungen

Der Katastrophenhilfsdienst (KHD) ist für besondere Notfälle und Katastrophensituationen im In- und Ausland gerüstet. Entscheidende Voraussetzungen dafür sind das spezielle Fachwissen zu Krisenmanagement, umfangreiche Erfahrung in Notfallmedizin und Rettungsdienst und natürlich das große Engagement der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Die Kompetenz des Samariterbundes bei Katastrophenhilfeeinsätzen ist allgemein anerkannt:

Im November 2006 wurde unter wesentlicher Mitarbeit des ASBÖ in der Arbeitsgruppe „Stabsarbeit“ des SKKM (Staatliches Krisen- und Katastrophenmanagement) die „Richtlinie zur Führung von Katastropheneinsätzen“ verabschiedet.

Jahrhundertkatastrophe Tsunami

Zwei Jahre Hilfe für Sri Lanka – ein Rückblick

ca. 7.000 Arbeitsstunden
ca. 300.000 l Trinkwasser produziert
312 Ziegelmassivhäuser neu gebaut
65 Häuser repariert
6 Schulen und Heime saniert
1.360.000 Euro Gesamtinvestitionen



2006

Schreitet man die Küsten rund um den Ort Thalpe entlang, findet man immer noch Reste von Häusern, die von der gewaltigen Flutwelle zum Jahreswechsel 2004/2005 mitgerissen wurden. Mittlerweile hat der Samariterbund dank seines Housing-Projekts 30 Häuser in Thalpe neu bauen können. Das ist jedoch nur einer von vielen Orten, wo dieses Projekt helfen konnte. Insgesamt sind es mehr als 320 Häuser geworden. Das Projekt ist abgeschlossen – sämtliche Häuser sind dokumentiert und erfasst, so dass der sinnvolle Einsatz der Spendengelder genau nachvollziehbar ist. Um die Nachhaltigkeit des Projektes zu garantieren, wurde in Kooperation mit dem Österreichischen Nord-Süd-Institut (ÖNSI) gearbeitet. Die soziologische Begleitung des Projektes kümmert sich um zusätzliche Aspekte, die die Katastrophenhilfe der zeitlichen Dringlichkeit nur unzureichend berücksichtigen kann. Die Zusammenarbeit hat gezeigt, wie wichtig die Verknüpfung von Katastrophenhilfe, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit ist.

Dezember 2004

Erste Kurzberichte von einem schweren Erdbeben in Asien unterbrechen für Sekunden die friedliche Weihnachtsstimmung in unseren Wohnzimmern. Niemand ahnt zu diesem Augenblick, dass es bereits Zehntausende Tote gibt. Noch am selben Tag wird ein ASBÖ-Katastrophenstab einberufen. Soforthilfsmaßnahmen werden geplant, ein Hilfseinsatz wird organisiert und eine Medikamentenlieferung zusammengestellt.

Jänner 2005

Ein Team bestehend aus Einsatzleiter, Notärztin und sechs Notfall- und Rettungssanitätern sowie medizinisches und chirurgisches Material werden auf die Reise in die Katastrophenregion geschickt. Neben der medizinischen Erstversorgung stellt sich schnell heraus, dass das Hauptproblem die Obdachlosigkeit von rund 500.000 Menschen ist.

Februar 2005

Im Februar werden vier Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWA) nach Sri Lanka geflogen. Drei kleinere, mobile TWA werden in Dörfern eingesetzt. Gearbeitet wird bei über 40 Grad Celsius Schattentemperatur, bei extrem hoher Luftfeuchtigkeit und Hitze auch bei Nacht.

März 2005

Am 3. März, nur zwei Monate nach dem Tsunami, findet die feierliche Einweihung des ersten fertigen Hauses und die Übergabe an die Familie statt. Das Housing-Projekt wird auf Monitoring-Basis in Zusammenarbeit mit lokalen MitarbeiterInnen bis Ende 2006 weitergeführt und erfolgreich abgeschlossen.

Rapid Response Teams

890 ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen mit KHD-Ausbildungen

ca. **430** TeilnehmerInnen pro Jahr an KHD-Kursen

ca. **100** Rapid-Response-Spezialisten mit umfassender Zusatzausbildung und Erfahrung



Die Arbeit teilt sich in zwei Sparten:

- **Flächensuche**

Es wird nach vermissten Personen in Wald- und Wiesengebieten oder im unwegsamen Gelände gesucht.

Lawinensuche ist eine Sonderform der Flächensuche, besondere Anforderungen an den Hund, wie Abspringen aus schwebendem Hubschrauber usw.

- **Trümmersuche**

Hierbei handelt es sich um das Auffinden von verschütteten Personen, z.B. bei Erdbeben, Lawinen oder eingestürzten Gebäuden.

In den RRT (Rapid-Response-Teams) des Samariterbundes sind verschiedene SpezialistInnen zu kleinen, flexibel und schnell einsetzbaren Einheiten zusammengefasst, die im In- und Ausland kurzfristig, meist innerhalb eines Tages, Soforthilfe bringen können:

- **Erkundung und Koordination:** zur Vorbereitung weiterer Hilfsmaßnahmen und Unterstützung nachfolgender Samariter-Teams an Katastrophenorten weltweit.

- **USAR (Urban Search and Rescue):** Dieses Einsatzteam besteht aus Einsatzleitung, RettungsspezialistInnen, LogistikerInnen und HundeführerInnen mit Rettungshunden und Ortungs- und Bergungsgeräten, die international zur Rettung von Menschen nach Erdbeben bereits mehrmals erfolgreich eingesetzt wurden.

- **Notfallmedizin:** schnelle medizinische Hilfe mit NotärztInnen, Notfall- und RettungssanitäterInnen und eigener mobiler Ausrüstung, Zelten, Sanitätsmaterial und Medikamenten zum Aufbau und Betrieb von Sanitäts-Hilfsstellen.

- **Trinkwasseraufbereitung:** Vier modernste Trinkwasseraufbereitungsanlagen auf Basis der Umkehrosmose-technik zur Erzeugung von hygienisch einwandfreiem Trinkwasser stehen bereit.

- **Mobile Ambulanzen:** Auf Fahrzeugen aufgebaute Ordinationen ermöglichen die ärztliche Betreuung großer oder entlegener Gebiete und sichern so eine basismedizinische Versorgung.

2006 wurde in der Sowakei gemeinsam mit der lokalen Feuerwehr, Bergrettung und dem slowakischen Samariterbund eine Großübung veranstaltet.

Rettungshundestaffel:

Profis auf zwei Beinen – Helden auf vier Beinen

Die Arbeit mit Rettungshunden verlangt eine intensive, mindestens zweijährige Ausbildung und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Mensch und Tier. So leben alle Rettungshunde zu Hause bei ihren HundeführerInnen. Die Ausbildung zu RettungshundeführerInnen umfasst umfangreiche Kenntnisse in Erste Hilfe, Karten- und Kompasskunde, Funkkunde, Kenntnisse über GPS, Einsatztaktik sowie Katastrophenhilfe. Alle zwei Jahre stellen die Profis ihre Einsatzfähigkeit bei einer Prüfung unter Beweis.

Österreichweit gibt es im Jahr 2006 sechs Rettungshundestaffeln des ASBÖ. Davon befinden sich drei in Wien - Landesverband Wien, Gruppe Wien-Favoriten und Gruppe Wien Simmering. Jeweils eine Staffel befindet sich in Villach, Graz und Ebreichsdorf.

Kriseninterventionsteam und Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen

Psychische Hilfe für Opfer und HelferInnen

Im Rettungsdienst treten immer wieder belastende Situationen auf. Die Aufgabe der Kriseninterventionsteams besteht darin, für Betroffene und/oder deren Angehörige psychische Erste Hilfe zu leisten, sie in der Zeit unmittelbar nach dem Ereignis zu betreuen, um einer Traumatisierung vorzubeugen.

Aber auch für die HelferInnen können Unfälle und Katastrophen eine große psychische Belastung darstellen. Um einem Burn-out-Syndrom vorzubeugen, bietet die Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen eine psychologische Betreuung an. Beides bietet der Samariterbund z.B. in Niederösterreich, Wien und Tirol an.

SAINT – Samariter International



Sinn und Zweck der Vereinigung sind der Austausch von Know-how und eine Plattform für gemeinsame internationale Arbeit. Unterstützung bei der Jugendarbeit, Freiwilligenkonzepte und die länderübergreifende Katastrophenhilfe sind gemeinsame Arbeitsbereiche.

Gemeinsame Ziele

Seit 1994 arbeiten die europäischen Samariter-Verbände international vernetzt zusammen. In den nächsten Jahren soll die Zusammenarbeit für SAINT verstärkt und ausgebaut werden.

Eines der Ziele von SAINT ist es, das gegenseitige Verständnis der Freiwilligen und Mitarbeiter über die Tätigkeit in den unterschiedlichen Samariter-Organisationen zu fördern. SAINT bietet daher Austauschprogramme zwischen den Mitgliedsverbänden auf verschiedenen Ebenen an. Mit der Schaffung des europäischen Erste-Hilfe-Zertifikats wurde die erleichterte gegenseitige Anerkennung der Kurse europaweit standardisiert. Der ASBÖ hat im Jahr 2006 seine Zusammenarbeit mit der Slowakei (ASSR, Asociácia Samaritánov Slovenskej Republiky) im Bereich der grenzüberschreitenden Katastrophenhilfe, der Ausbildung und der Übungen intensiviert. Der ASSR befindet sich mittlerweile in der Genehmigungsphase zur Mitgliedschaft.

Seit vielen Jahren veranstaltet SAINT das SAINT Forum, wo auf europäischer Ebene Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit vertieft werden. Die Europäische Union nimmt in vielfältiger Weise Einfluss auf die Tätigkeit der Mitgliedsverbände von Samariter International. So ist die Europäische Union der weltweit größte Zuschussgeber für Projekte der humanitären Hilfe in Krisen- und Katastrophengebieten im Ausland.

SAINT AID

Eine sehr enge Zusammenarbeit findet unter dem Bereich SAINT AID statt. Samariter aus Deutschland, Österreich, Dänemark und Südtirol arbeiten hier im Bereich gemeinsamer Katastrophenhilfe zusammen. Ein maßgeblicher Schritt in diese Richtung wird die Errichtung eines in Wien geplanten Kriseninformationszentrums sein. Die internationale Katastrophenhilfe kann bei Verknüpfung der Ressourcen und zentraler Koordinierung mit mehr Effizienz arbeiten. Letztendlich profitiert auch die nationale Katastrophenarbeit von den Erfahrungen bei internationalen Einsätzen.

Ziele für SAINT bis 2020

• Öffentlichkeitsauftritt von SAINT

Die Bekanntheit von SAINT in der Öffentlichkeit und bei verantwortlichen Behörden muss höher werden.

SAINT muss eine Marke mit eindeutigen Qualitäten werden.

• Aktivitäten der Mitgliedsorganisationen

In jedem Land der EU 25 sollte es eine Samariter-Organisation geben.

Die Mitgliedsorganisationen müssen in das SAINT-Netzwerk eingebunden sein.

• Gemeinsame Aktivitäten von SAINT

SAINT muss an einem gemeinsamen Katastrophenschutz weiterarbeiten.

SAINT muss mehr Effizienz in der internationalen humanitären Hilfe erreichen.

Vollmitglieder

Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland (ASB), Deutschland

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ), Österreich

ASF-Dansk Folkehjaelp (ASF), Dänemark

Landesrettungsdienst Weißes Kreuz (WK), Südtirol/Italien

Lietuvos samariečių bendrija (LSB), Litauen

assoziierte Mitglieder

Asociace Samaritánů České Republiky (ASCR), Tschechien

Országos Szamaritánus Társaság (USB), Ungarn

Rīgas Samariešu apvienība (RSA), Lettland

anerkannte Mitglieder

Samarytańska Federacja Organizacja Pożarządowych (SFOP), Polen

Spilka Samaritian Ukraini (CCY), Ukraine

Im Aufnahme und Anerkennungsverfahren

Secouristes Français – Croix Blanche (CB), Frankreich

Norsk Folkehjelp Oslo (NPA), Norwegen

Asociácia Samaritánov Slovenskej Republiky (ASSR), Slowakei

Gesundheits- und Soziale Dienste



Herausforderung der Zukunft

Der Bereich Soziale Dienste stellt eine besondere Herausforderung für den ASBÖ dar. Aktuelle Debatten bestätigen die Wichtigkeit dieser Dienstleistungen, auf die der Samariterbund in den letzten Jahren besonderes Augenmerk gelegt hat.

Hauskrankenpflege
Betreuung zu Hause
Heimnotruf
Essen auf Rädern
Pflegeeinrichtungen



Laut statistischen Berechnungen wird sich in den nächsten Jahrzehnten die Alterspyramide in Österreich dahingehend verändern, dass die Zahl der über 60-jährigen stark ansteigen und die der unter 14-jährigen stagnieren wird. Bei rund 9 Millionen EinwohnerInnen werden dann rund 3 Millionen Menschen über 60 Jahre alt sein.¹⁾

Leistungsfähige Pflege für jeden

Um den Wohlstand unserer Gesellschaft aufrecht erhalten zu können und die neuen Bedürfnisse der Menschen bewältigen zu können, muss dieser Entwicklung durch nachhaltige Maßnahmen begegnet werden. Der ASBÖ hat sich im Sommer 2006 mit einem 10-Punkte-Programm zur aktuellen Pflegedebatte geäußert. Eine der Grundideen dahinter ist, dass die Pflegeleistungen in vollem Umfang aus einer staatlichen Volksfürsorge abgedeckt werden, wobei ein Selbstbehalt der Pflegeversicherten bis zu einer Mindestgrenze des Einkommens besteht.

Zum einen braucht es daher ein adäquates Finanzierungssystem, und zum anderen werden neue Dienstleistungen und kompetente Leistungsträger benötigt. Der Samariterbund ist eine der größten Hilfsorganisation des Landes und bietet bereits eine breite Palette an Gesundheits- und Sozialen Diensten an. Mit dem zunehmenden Bedarf in der Bevölkerung werden auch die Anforderungen an uns steigen.

Daher sehen wir in dem Bereich Gesundheits- und Soziale Dienst, eine unserer großen Herausforderungen für die nächsten Jahre.

¹⁾ http://www.statistik.at/jahrbuch_2006/pdf/K02.pdf

Hauskrankenpflege und Betreuung für zuhause

Unabhängig, aber sicher

Muss ich nun jeden Tag zu meinem Hausarzt gehen, um meine notwendige Behandlung zu bekommen? Oder muss ich mich gar wochenlang ins Krankenhaus legen? Solche und andere Sorgen machen sich ältere Menschen, wenn sie an einer Erkrankung leiden, die einer regelmäßigen Behandlung bedarf.

Der Samariterbund bietet in Wien mit der (medizinischen) Hauskrankenpflege eine Alternative, um sich den Stress des täglichen Arzt- oder Ambulanzbesuches oder eines längeren Krankenhausaufenthaltes zu ersparen. Bundesweit bieten viele Gruppen, z.B. Linz, mobile Betreuung (Heimhilfe), an, die nicht in den Bereich der Hauskrankenpflege fällt.

Wer fühlt sich nicht wohler, wenn er in gewohnter Umgebung bleiben kann und seine Familie oder ihm wichtige Menschen um sich hat? Das wird so manchen auch zur schnelleren Gesundung verhelfen.

Das diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonal des Samariterbundes garantiert kompetente Betreuung im Falle einer Erkrankung oder Behinderung zuhause. Sie helfen beim richtigen Einnehmen von Medikamenten oder erneuern Verbände, verabreichen Injektionen und beraten rund um die Pflegemaßnahmen. Alles in enger Zusammenarbeit mit ÄrztInnen – zum Wohle der PatientInnen. Um die geförderte Hauskrankenpflege in Anspruch zu nehmen, ist in der Regel die Zuerkennung einer Pflegestufe notwendig.



Hilfe in allen Belangen

Außer der ärztlich verordneten medizinischen Hauskrankenpflege, die ausschließlich durch diplomiertes Pflegepersonal geleistet wird, und Hauskrankenpflege, die von diplomiertem Pflegepersonal und PflegehelferInnen durchgeführt wird, bietet der Samariterbund weitere wichtige Dienstleistungen an.

Bei all diesen Tätigkeiten ist zu bedenken, dass der Umgang mit pflegebedürftigen Menschen mehr erfordert als eine Ausbildung im medizinischen Bereich. Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Geduld und Geschicklichkeit sind Eigenschaften, die ebenso wichtig für einen kompetenten und menschenwürdigen Umgang mit den Betroffenen sind.

Heimhilfe

HeimhelferInnen unterstützen bei den Dingen des täglichen Lebens, wie An- und Ausziehen, Körperpflege oder leichte Hausarbeit.

Besuchsdienst

Wer sich gesund fühlt und einfach nur jemanden zum Reden oder zur Erledigung alltäglicher Dinge benötigt, kann auf unseren Besuchsdienst zählen. Typische Tätigkeiten sind ein gemeinsamer Spaziergang, Begleitung auf Behördenwegen oder Arztbesuche.

Reinigungshilfe

Für schwere Hausarbeit und Großreinigung gibt es den Reinigungsdienst.





Betreubares Wohnen

Wird in Linz angeboten und ist eine besondere „seniorInnengerechte“ Wohnform, die älteren Menschen ein selbständiges Wohnen mit der Sicherheit einer individuell abgestimmten mobilen Betreuung ermöglichen soll:

- barrierefreie Wohnungen (keine Türschwellen, bodengleiche Dusche usw.)
- bereits installierter Seniorenalarm
- Sozialdienst-MitarbeiterIn im Haus, die als Kontakt- und Vermittlungsperson mehrmals pro Woche erreichbar ist (ruft bei Bedarf mobile Dienste, organisiert verschiedene Veranstaltungen für die HausbewohnerInnen, hilft bei Amtswegen usw.)

Heimnotruf

20 Jahre Erfahrung sprechen für sich



Der Heimnotruf bietet Sicherheit für hilfsbedürftige Menschen rund um die Uhr. Über einen Knopfdruck am Handgelenk ist eine jederzeitige Kontaktaufnahme mit der Samariterbund-Einsatzzentrale und ein sofortiges Handeln möglich.

Franziska L., Jahrgang 1932, hat viel erlebt, mehrere Kinder großgezogen und den Traum vom eigenen Häuschen im Grünen verwirklichen können. Ihr Mann ist leider vor zwei Jahren verstorben, glücklicherweise wohnen die Kinder nicht weit weg und kommen oft mit den Enkelkindern zu Besuch. Was vor einem halben Jahr passiert ist, hat die Familie verunsichert: ob die an und für sich rüstige Rentnerin noch alleine leben sollte. Frau L. ist über ihren Staubsauger gestolpert und hat sich dabei den Kopf angeschlagen. Zum Glück ist genau an jenem Tag ihr ältester Sohn vorbeigekommen und hat die Mutter leicht verwirrt aufgefunden – nach einem notwendigen Check im Spital, stellte sich heraus, dass nichts Größeres passiert ist. Im Spital hat der Sohn von einem Notrufsystem – dem Samariterbund Heimnotruf – erfahren, von dem er sofort überzeugt war. Franziska L. ist seitdem begeisterte Kundin des ASBÖ. Übrigens: ihre Familie besucht sie nach wie vorher mehrmals pro Woche.

Was mache ich, wenn ich alleine wohne und mir im Haushalt etwas passiert? Wie kann ich jemanden verständigen, wenn ich nicht mehr die Kraft habe, zum Telefon zu kommen? Gerade für ältere Personen oder Menschen, die körperlich beeinträchtigt sind, stellen die eigenen vier Wände oftmals eine Gefahrenquelle dar.

Einfache Handhabung bei hoher Zuverlässigkeit



Der Heimnotruf funktioniert einfach und zuverlässig: Ein Sender, am Handgelenk getragen, ist über eine Basisstation ständig mit einer Rettungszentrale des Samariterbundes verbunden. Egal welche Art von Notfall vorliegt, durch einen einfachen Knopfdruck wird ein Alarm in der Rettungszentrale ausgelöst. Nach einigen Sekunden kann man über die integrierte Freisprecheinrichtung der Basisstation aus jedem Winkel der Wohnung oder des Hauses mit der Samariterbund-Einsatzzentrale telefonieren. Die Einsatzzentrale findet die der Notsituation entsprechende geeignete Maßnahme und ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr erreichbar.

Die technischen Voraussetzungen sind bloß eine gängige Telefonsteckdose und eine Stromversorgung für die Basisstation. Weiters wird ein vielseitig einsetzbarer Türsafe angeboten, wo ein Schlüssel für den Notfall deponiert werden kann. Derzeit wird der Heimnotruf in Wien sowie unter dem Namen Seniorenalarm in Linz und St. Pölten, aber auch von kleineren Gruppen wie etwa Alkoven oder Mürzzuschlag erfolgreich angeboten.

Essen auf Rädern



Qualität und Geschmack für Jung und Alt

Hermine S., 73 Jahre, wird in zwei Tagen aus dem Spital entlassen. Nach einem schweren Sturz hat sie sich einen komplizierten Oberschenkelhalsbruch zugezogen. Das Einkaufen wird ihr in den nächsten Wochen noch etwas schwer fallen. Sonst geht es ihr bereits wieder sehr gut.

Franz X., 43 Jahre, arbeitet im metallverarbeitenden Gewerbe. Mittags isst er in der Kantine. Abends kommt er ziemlich erschöpft nach Hause und hat weder Lust noch Zeit, etwas zu kochen. Dennoch versucht er sich gesund zu ernähren, auch weil es ihm sein Hausarzt nahegelegt hat.

Michael F., 24 Jahre, studiert in Wien Medizin. Am Wochenende fährt er zu seiner Familie nach Linz. Während der Woche ist er meistens bis abends auf der Uni und lernt. Eine gesunde Ernährung ist ihm wichtig, insbesondere auch weil er Diabetiker ist.

Drei völlig unterschiedliche Menschen mit ihren jeweiligen Bedürfnissen haben ein und denselben Wunsch: sich ausgewogen zu ernähren. Die Vitalmenüs für GenießerInnen ermöglichen es diesen Menschen, sich nach ihren Anforderungen zu ernähren.

Vitalmenüs: Wie funktioniert das?

Es kann aus vier verschiedenen Menüvarianten ausgewählt werden:

- die feine österreichische und internationale Küche,
- das leichte Vollkostmenü,
- das Diabetikermenü oder
- das vegetarische Menü.

Die Menüs können für fünf oder sieben Tage, mit oder ohne Suppe bestellt werden. Kleine Extras wie Obst oder Kuchen und Salat inklusive. Das Essen wird einmal pro Woche geliefert, kann im Kühlschrank aufbewahrt und in einer Mikrowelle oder im Wasserbad erwärmt werden.



Seit 2006: Die modernste Küche Europas

Die Speisen des Vitalmenüs-Service werden in der modernsten Küche Europas nur aus besten österreichischen Rohstoffen zubereitet und beinhalten keine Konservierungsstoffe. Derzeit gibt es das Vitalmenüs-Service in Wien bzw. das Essen auf Rädern in Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten und Salzburg.



Pflegeeinrichtungen

Herzlichkeit und Kompetenz schließen sich nicht aus

Ziel in unseren Häusern ist, das Wohlbefinden der BewohnerInnen zu fördern. Dazu tragen einerseits Kompetenz in Pflege und des Personals, aber auch Top-Qualität in der Ausstattung bei. Diese Gedanken finden sich in den Leitbildern der einzelnen Häuser, z.B. im Lindenhof in der Steiermark oder in Stubenberg wieder. In Weppersdorf wurde im November 2006 der Spatenstich zu einem Sozialzentrum gesetzt, wo künftig 29 Betreuungsplätze zu Verfügung stehen werden.

Urlaub für Pflegebedürftige ...

Frau Hermine ist 84 Jahre alt. Seit mehr als einem Jahr ist sie auf die Hilfe ihrer Tochter angewiesen, die sich fürsorglich um ihre Mutter kümmert. Auch sie ist nicht mehr die jüngste und steht oft am Ende ihrer Kräfte. Ausflüge mit der Mutter sind eine Seltenheit. Beide brauchen dringend Urlaub. Nur, wie soll das funktionieren?

... z.B. in Stubenberg möglich

Das Pflegekompetenzzentrum Stubenberg ist eines der Häuser, wo der ASBÖ stationäre Pflege anbietet. Möglich sind Langzeit-, ebenso wie Urlaubsaufenthalte für pflegebedürftige Menschen sämtlicher Pflegestufen. Das Haus zeichnet sich einerseits durch eine helle und freundliche Gestaltung, andererseits durch weitläufige Räumlichkeiten aus. Die meisten der 60 Zimmer verfügen über Balkon oder Terrasse, sind bestens auf die Bedürfnisse älterer, aktiver Menschen abgestimmt und bieten einen einzigartigen Blick auf den Stubenbergsee und dessen Umgebung. Die Zimmerausstattung reicht von elektronisch verstellbaren Betten, behindertengerechten Sanitär-einrichtungen sowie Telefon und Fernsehen bis hin zum Internet-Anschluss.

Das persönliche Wohlbefinden hat neben den medizinischen Pflegeleistungen oberste Priorität. Der Dorfplatz ist Herz des Hauses. Hier findet das tägliche Leben mit Unterhaltung, sozialen Kontakten und allem Drumherum statt. Haustiere dürfen gerne mitgenommen werden. Auch die Kulinarik kommt nicht zu kurz – 5 Mahlzeiten am Tag sind selbstverständlich! Ein großzügiges Hallenbad und eine Sauna bieten zusätzliche Abwechslung für die BewohnerInnen. Therapieräumlichkeiten und beste ärztliche Versorgung sowie regelmäßige Ausflüge runden das Angebot ab. Mit dem Ziel das Alter lebenswert zu gestalten, wird die Selbstbestimmung und Eigenständigkeit der BewohnerInnen so weit wie möglich gewahrt und gefördert.

Urlaub für Pflegebedürftige und Auszeit für die Angehörigen

Frau Hermine hat bereits ihre Sachen gepackt, um ihren wohlverdienten Urlaub im Pflegekompetenzzentrum zu genießen. Während Tochter und Familie am Neusiedler See urlauben, befindet sich ihre Mutter in besten Händen. So kann jeder seinen Urlaub unbeschwert und sorgenfrei verbringen! Sogar ihr Vierbeiner Waldi ist herzlich willkommen.

Was Hermine noch nicht weiß: Zum 85. Geburtstag erhält sie Besuch von ihrer Familie, und das ganze Pflegekompetenzzentrum feiert mit!

Leistbare Pflege

Ein Aufenthalt, der über 1 Monat dauert, wird als Übergangspflege bezeichnet. Wer permanent in Stubenberg bleiben möchte, wird in die Langzeitpflege aufgenommen.

Zur Abdeckung der Heimkosten wird ein Teil der Pension und des Pflegegeldes herangezogen. Als Serviceleistung prüfen wir, ob zusätzlich zum Pflegegeld Möglichkeiten zum Erhalt weiterer finanzieller Zuwendungen bestehen.

Stubenberg

Belegung:

60 Zimmer

103 Betten

31 Zimmer mit Balkon

17 Zimmer im Parterre mit Terrasse

Telefon und Fernseher in allen Zimmern

Verschiedene Menüs sowie Diätmenüs

Diplomiertes Personal

Praktische Ärzte, Lungenfacharzt

Hausinternes Angebot: Friseur, Fußpflege,

Massage



Lindenhof

Belegung:

66 Zimmer

89 Betten

50 Einbettzimmer

16 Zweibettzimmer

7 Appartements

Telefon und Fernseher in allen Zimmern

Verschiedene Menüs sowie Diätmenüs

Diplomiertes Personal

Praktische Ärzte, Lungenfacharzt

Hausinternes Angebot: Friseur, Fußpflege,

Massage



Wohnungslosenhilfe

Notschlafstellen

Sissy T. ist eine von insgesamt 20 MitarbeiterInnen des Samariterbundes Wien, die akut obdachlose Männer betreut. Nach einem langen Tag auf der Straße wartet so mancher Obdachlose sehnsüchtig auf das Öffnen der NOST um 18:00 Uhr.

Für obdachlose Männer sind die NOST als Informationsdrehscheibe unerlässlich. Ob die Familie eine Nachricht für sie hinterlassen hat oder ein Fixplatz in einer anderen Einrichtung frei geworden ist: Die MitarbeiterInnen der NOST geben Informationen an die hier Nächtigenden weiter.

Sissy T. ist auch für medizinische Notfälle vor Ort zuständig, und so muss sie gemeinsam mit der diensthabenden Kollegin auch immer ein Auge und ein Ohr bei den bereits Schlafenden haben. Gegen 23:00 Uhr kehrt dann zumeist Ruhe ein, und 50 Männer schlafen mehr oder weniger ruhig dem Morgen entgegen.

Geweckt werden die Männer um 07:00 Uhr, denn um 08:00 Uhr müssen sie die NOST wieder verlassen.

Sozialbetreutes Wohnen

Sozialbetreutes Wohnen ist eine besondere Wohnform, die obdachlosen Menschen einen Neustart durch selbständiges Wohnen ermöglichen soll.

Es ist für Wohnungslose gedacht, die unter Mehrfachbelastungen (z.B. körperlich, psychisch und sozial) leiden und somit in ihrer momentanen Situation nur mehr in betreuter Wohnform leben können. Der Samariterbund arbeitet seit 2006 kontinuierlich an der Erweiterung seines Angebots für wohnungslose Menschen.

2 Notschlafstellen

120 Betten (70 + 50)

2 Teams – 20 MitarbeiterInnen:

4 diplomierte SozialarbeiterInnen/
pädagogInnen und

16 BetreuerInnen

Angebot

Informationsgespräche, Beratungen,
Krisenintervention

Mehrbettzimmer, Bettwäsche,
Handtücher, Dusche, Hygieneartikel,
kaltes Abendessen

Haus Otto

20.886 Übernachtungen

385 Klienten

R2

15.315 Übernachtungen

566 Klienten





Flüchtlingsbetreuung

Andere Hautfarbe, andere Religion? Hilfe bleibt Hilfe!

In Wien, Winkeläckerweg, betreibt der ASB ein Flüchtlingsheim mit 150 Plätzen. Diese Notunterkunft ermöglicht AsylwerberInnen eine Grundversorgung, während sie auf ihren Asylbescheid warten müssen.

Diese Hilfe bietet der Samariterbund Wien im Auftrag des FSW, finanziert durch die Stadt Wien. Die Herkunftsländer sind die aktuellen Krisenherde dieser Welt, und aus den täglichen Medienberichten werden die Hintergründe der Flucht nur allzu begreiflich. Eine der wichtigsten Aufgaben für das Team besteht darin, AsylwerberInnen und ihren Kindern bei der Bewältigung der Anforderungen im Asylverfahren beizustehen. Der Kontakt zu Behörden ganz allgemein ist für viele auf Grund des Erlebten mit Angst verbunden, hier neben Rechtsberatung und Dolmetschleistungen auch psychologische Unterstützung anzubieten ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Formulare müssen ausgefüllt, Termine eingehalten werden, und immer wieder braucht es auch psychologische Unterstützung, wenn Asylverfahren unvorhergesehene Wendungen nehmen.

2006

ca. 22.500 Arbeitsstunden
285 Einzelpersonen/davon 123 Kinder und Jugendliche
53.600 Übernachtungen

150 Plätze in Zweibettzimmern
3 diplomierte SozialarbeiterInnen
5 FlüchtlingsbetreuerInnen
3 Zivildienstleistende



Kranke Kinder dürfen uns
nicht egal sein. „Fürs Leben“
hilft, wenn sonst keiner mehr
hilft. Bitte helfen auch Sie!

Erwin Steinhauer



FÜRS LEBEN
STIFTUNG

Die neue Samariterbund Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unterstützt Eltern, die sich die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht mehr leisten können. Ihre Spende schenkt diesen Kindern Gesundheit. Danke!

Jeder kann ein Samariter sein. PSK Spendenkonto 90164200

Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“

Hilfe für kranke Kinder

Daniela ist sieben Jahre alt und ein aufgewecktes Mädchen, sie geht gerne ins Schwimmbad oder besucht ihre Schulfreundinnen – das war nicht immer so. Daniela leidet an rheumatischen Problemen, was ihr zeitweise ziemlich zu schaffen macht. Seit einem halben Jahr besucht sie jedoch regelmäßig einen Physiotherapeuten und fühlt sich seitdem weit besser. Diese Therapie hätte sie schon längst benötigt, nur konnten ihre Eltern für die Behandlungskosten nicht aufkommen. Die Stiftung „Fürs Leben“ hat geholfen.

Wenn niemand mehr hilft – dann hilft der Samariterbund

Die Wohlfahrts-Privatstiftung des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs hat es sich zum Ziel gesetzt, all jenen Kindern zu helfen, deren Eltern dringend erforderliche medizinische und therapeutische Maßnahmen nicht mehr bezahlen können. Wenn öffentliche oder private Leistungsträger keine finanzielle Hilfe mehr leisten und kein Ausweg in Sicht ist, dann können sich die Betroffenen an die Stiftung „Fürs Leben“ wenden. Bis zu 500 Euro bekommen die Eltern ausbezahlt.

In Österreich sind, laut Statistik Austria, bis zu 113.000 Kinder akut arm. Für den Samariterbund ist es daher höchste Zeit, dass etwas getan wird. Mit der Wohlfahrtsstiftung leistet der ASBÖ seinen Beitrag, um dem sozialen Ungleichgewicht gegenzusteuern. Kranke Kinder sind jene, die es besonders hart treffen kann.

Geimsam sind wir stark! Jeder kann ein Samariter sein

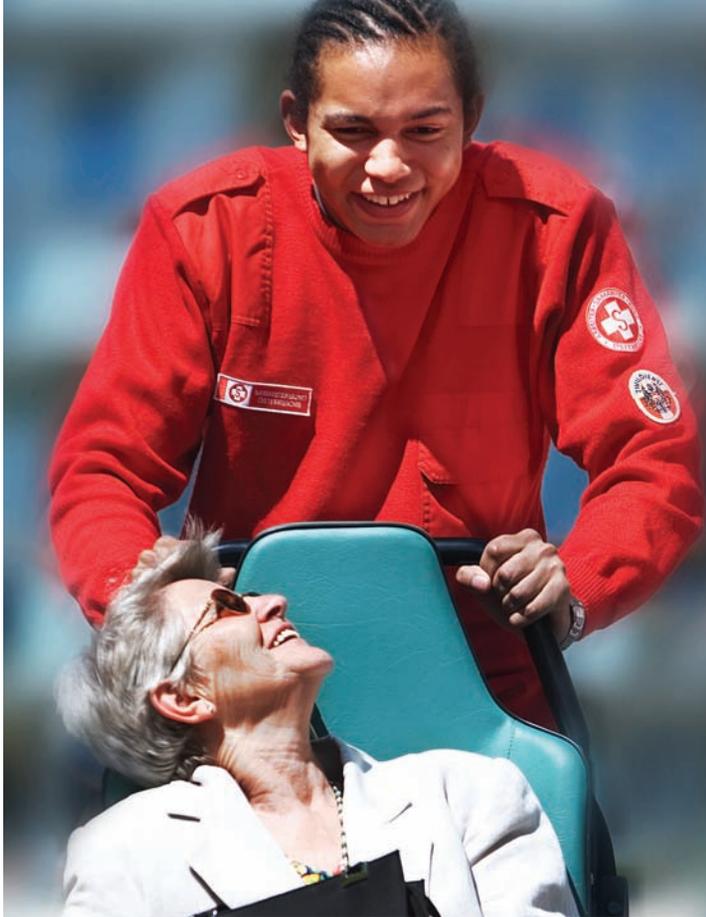
In der Stiftung arbeitet ein Komitee anerkannter Ärzte, wie der aus den Medien bekannte Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn oder Univ.-Prof. Dr. Arnold Pollak (Vorstand der Uni-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde im AKH) zur Begutachtung der Anträge. „Die Stiftung ist sehr wichtig, denn aus kranken Kindern werden kranke Erwachsene“, so Meryn. Danielas Mutter hat von der Stiftung über eine Anzeige erfahren, in welcher der Schauspieler Erwin Steinhauer als Wohlfahrtssamariter für die Sache wirbt. Sie hat sich direkt an den Samariterbund gewandt und nach genauer Begutachtung des Falles die positive Nachricht bekommen. Die notwendigen Mittel für die Stiftung werden durch Spenden, Charities und Sponsoren aufgebracht. Und es zahlt sich in jeder Hinsicht aus, denn auf die Frage, was Daniela später selbst einmal werden will, antwortet sie voller Zuversicht: „Entweder werde ich Physiotherapeutin oder Rettungsschwimmerin bei den Samaritern!“

Vorstand der Stiftung

Dkfm. Alfred Reiter (Generaldirektor der Investkredit Bank AG a.D.)
 Dipl.-Ing. Horst Pöchhacker (Generaldirektor des Bauunternehmens Porr AG)
 Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch (ASBÖ-Vizepräsident und Generaldirektor der Wiener Städtischen Versicherung a.D.)

Kontakt

**Hotline 0800 240 144, Homepage <http://www.fuersleben.at/>
 Spendenkonto: Nr. 90164200, PSK BLZ 60.000**



Zivildienst

Gutes tun, nachhaltig profitieren!

Mit über 800 Zivildienstleistenden ist der ASBÖ bundesweit der zweitgrößte Rechtsträger im Zivildienstbereich. Sie sind ein unerlässlicher Bestandteil für die Trägerorganisationen, um die sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen zu können. Aber auch die Zivildienstleistenden profitieren von der umfangreichen Ausbildung und können nachhaltige Erfahrungen bei uns sammeln. So werden auch viele nach ihrem Zivildienst zu ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Meine Erfahrungen

Martin L.: „Für mich war schon immer klar, dass ich Zivildienst machen werde. Dass ich ihn beim Samariterbund machen will, war klar, weil ich schon seit einigen Jahren bei der Gruppe Favoriten dabei bin. Dass ich den Zivildienst jetzt in Wien machen kann, ist natürlich besonders lässig. Ich kenn’ ja schon die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus meiner Gruppe, und dass ich jetzt den ganzen Tag meiner Leidenschaft nachgehen kann, finde ich super. Mit meiner finanziellen Situation sieht es natürlich weniger gut aus, aber zum Glück kann ich noch bei meinen Eltern wohnen. Im Herbst werde ich dann auf der Uni mit dem Medizinstudium beginnen. Ich denke, dass ich mein bisheriges Wissen aus meiner Tätigkeit als Samariter dafür verwenden kann. Ob ich dann noch regelmäßig für meine Gruppe tätig sein kann, ist eine andere Frage. Es wäre sicherlich eine Erleichterung, wenn ich keine Studiengebühren zahlen müsste. Dafür muss ich mir nämlich einen anderen Job besorgen. Und dann kann ich nicht mehr ‚Freiwilliger‘ sein, nur um das Studium finanzieren zu können.“

Bernhard S.: „Eigentlich wusste ich nicht, dass man im Zivildienst so vielen unterschiedlichen Tätigkeiten nachgehen kann. Es hat mich auch ein wenig schockiert, dass es 9 Monate dauert, also um einiges länger als beim Bundesheer. Letzten Endes habe ich mich dann für den Zivildienst entschieden, weil ich dachte, es könnte für mich doch eine nachhaltigere Erfahrung sein. Dass ich dann zum Rettungs- und Krankentransportdienst gekommen bin, hat mich auch anfangs wieder etwas nervös gemacht. Nach der Ausbildung hat sich aber schnell herausgestellt, dass das genau das richtige für mich ist. Die Kolleginnen und Kollegen, von den RettungsanwärtlerInnen bis zu den NotärztInnen, sind wirklich bewundernswerte Menschen. Vor allem die freiwilligen Helfer leisten Unglaubliches. Also, ob ich das neben dem Beruf leisten könnte, wage ich nicht zu behaupten. Aber nachdem ich die Ausbildung bereits habe, werde ich wohl weiterhin für den ASBÖ fahren. Ich kann schwer beschreiben, was es ist, aber irgendwie würde mir etwas fehlen, wenn ich nicht mehr dabei wäre.“

Zivildienstleistende können beim ASBÖ in verschiedensten Bereichen tätig sein:

- Rettungs- und Krankentransportdienste
- Ambulanzdienst
- Katastrophenhilfsdienst
- Wasserrettungsdienst
- Sozialhilfsdienst



Schulung bundesweit 2006

TeilnehmerInnen	875
Stunden	2756
Kursanzahl	31

Arbeiter-Samariter-Jugend

Früh übt sich

Der Samariterbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, unsere Kinder und Jugendlichen zu fördern und ein Stück weit zu begleiten. Eine sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung zu finden fällt vielen Kindern immer schwerer. Hier setzt die Samariterjugend an: aktive Freizeitgestaltung mit viel Action, Spiel und Spaß. Dabei werden Toleranz, Selbstbewusstsein, Verständnis und Mitmenschlichkeit gefördert.

Spaß haben – Gutes tun

Die Aktivitäten in der Jugendarbeit erstrecken sich vom Erlernen der Ersten Hilfe über Zeltlager, Weihnachtsmärkte, Exkursionen, Flohmärkte, Sammlungen, Unfallverhütung, Schwimmkurse, Information über Rechte der Jugendlichen, Leistungsbewerbe, Seminare bis zu Workshops und vielem mehr.

Große Ereignisse sind die internationalen Jugendbegegnungen in ganz Europa. Seit 1997 mit der Gründung der ASJ International in Bonn, bei der Tschechien, Litauen, Norwegen, Deutschland und Österreich eine Kooperationsvereinbarung unterzeichneten, finden Jugendbegegnungen auf internationalem Boden statt.

Die internationale Zusammenarbeit in Europa fördert das Verständnis für andere Kulturen und ermöglicht einen nützlichen Erfahrungsaustausch zwischen den Jugendlichen.

Rund 700 Mitglieder (bis 18 Jahre) des Samariterbundes zählen zur Arbeiter-Samariter-Jugend. Gegenwärtig betreiben 33 ASBÖ-Gruppen Jugendarbeit.

7 Gruppen in Wien:

im 10., 11., 12., 15., 16., 20. und 21. Bezirk

26 Gruppen in den Bundesländern:

20 Niederösterreich, 3 Oberösterreich. 1 Steiermark, 1 Burgenland, 1 Vorarlberg.

Highlights 2006

Nikolauszug 2006

Wiener Landesjugendlager in Andau

Wiener Ferienspiel

Blutdruckdetektive

Safety hits 4 kids

Donauinselfest

Nationalfeiertag



Schulung

Retten lehren und Leben retten

Im Jahr 2006 kann der Samariterbund bundesweit auf rund 26.000 TeilnehmerInnen im Schulungs-, Aus-, Fort-, und Weiterbildungsbereich zurückblicken. Lebensrettende Maßnahmen sind nicht schwer zu erlernen – ein Menschenleben zu retten ist bereits nach wenigen Stunden Einschulung möglich.

Es muss nicht immer die große Katastrophe, wie ein Herz-Kreislauf-Stillstand sein, damit es Sinn macht, in Erste Hilfe geschult zu sein. Auch bei kleineren Verletzungen und Unfällen, etwa im Haushalt, muss richtig reagiert werden, damit es nicht zu Komplikationen kommt. In diesem Sinn bietet der Samariterbund bundesweit Erste-Hilfe-Kurse an, wo die TeilnehmerInnen das Wichtigste zu medizinischen Grundlagen und zu Erste Hilfe lernen.

Ausbildung auf dem neuesten Stand: ERC-Richtlinien 2006

Unsere Kurse und Trainings werden von ausgebildetem, in regelmäßigen Abständen durch Qualitätsüberprüfungen kontrolliertem und nach den neuesten Erkenntnissen geschultem Lehrpersonal abgehalten.

Diese Qualitätsüberprüfungen finden in Form von regelmäßigen Fortbildungen und Rezertifizierungen durch die übergeordnete Bundesschulung mittels Wissensüberprüfungstests und Lehrauftritten mit entsprechendem Methodeneinsatz vor einer Kommission statt.

Die erste Stufe der LehrerInnenausbildung betrifft die so genannten BreitenausbilderInnen für den Erste-Hilfe-Grundkurs (Breitenschulungskurs). Durch eine pädagogisch-didaktische Ausbildung (72 Std.), die größtenteils in der Freizeit absolviert wird, werden erfahrene SanitäterInnen befähigt, ErsthelferInnenkurse wie z.B. „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“ (FührerscheinwerberInnen) entsprechend neuester Erkenntnisse abzuhalten.

Die Anforderungen an die Aus- und Fortbildung der SanitäterInnen stellt natürlich auch neue Herausforderungen an die AusbilderInnen und LehrsanitäterInnen. Die bisherige Ausbildung zur/zum Lehrbeauftragten wurde umbenannt, im Jahr 2006 inhaltlich und methodisch neu gestaltet und mit Erfolg durchgeführt.

Erste-Hilfe-Kurse für jede/n

Neben den diversen Ausbildungen und Trainings für die SamariterInnen ist uns die Aufklärung der Bevölkerung über die Wichtigkeit gezielter, effizienter Erste-Hilfe-Maßnahmen durch die/den ErsthelferIn im Gesamtsystem der Rettungskette ein großes Anliegen.

Durch eine pädagogisch-didaktische Ausbildung, die großteils in der Freizeit absolviert wird, werden erfahrene SanitäterInnen befähigt, ErsthelferInnenkurse wie z.B. „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“ entsprechend neuester Erkenntnisse abzuhalten. Um einen Erste Hilfe-Kurs zu absolvieren, müssen sich die Kurs TeilnehmerInnen zwischen 4 und 16 Stunden Zeit nehmen.



Schulungen bundesweit 2006

TeilnehmerInnen gesamt	26.000
davon Erste-Hilfe-Grundkurs (Breitenschulung)	17.700
davon intern	6.270
Kursanzahl gesamt	2.100
davon Erste-Hilfe-Grundkurs (Breitenschulung)	1380
davon intern	517
Stundenzahl gesamt	31.500
davon Erste-Hilfe-Grundkurs (Breitenschulung)	19.200
davon intern	8.160

Kursangebot 2006:

Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Ort des Verkehrsunfalles	6 Stunden
Defibrillationskurs für ErsthelferInnen/Public Access Defibrillation	4-6 Stunden
Erste Hilfe-Grundkurs (Breitenschulungskurs)	16 Stunden
Notfälle im Kindesalter	16 Stunden
Erste-Hilfe-Wiederholungskurs	
Säuglingspflegekurs	15 Stunden
Pflege kranker Familienmitglieder/Nachbarschaftshilfe	16 Stunden
Umgang mit PatientInnen im Rollstuhl	2 Stunden

Sicheres Älter-Werden – Kurse für SeniorInnen:

Erste-Hilfe-Kurs	8 Stunden
Bewegung im Alter	4 Stunden
Gesunde Ernährung im Alter	4 Stunden
Sicheres Wohnen	6 Stunden





Rund 800 TeilnehmerInnen waren 2006 mit dem Samariterbund-„Nikolauszug“ in Österreich unterwegs. Der Samariterbund bot den Kindern ein umfangreiches Programm mit Spiel, Spaß und viel Musik. Ohne Zweifel war die Veranstaltung ein großer Erfolg.

Nikolauszug 2006

Eine unvergessliche Reise

Ziel des inzwischen legendären „Nikolauszuges“ ist es, Kindern mit besonderen Bedürfnissen aus sozial schwachen Familien oder Heimen ein unbeschwertes Reiseerlebnis in der Vorweihnachtszeit zu beschern. Darüber hinaus verfolgt das Projekt sozial-integrative Ziele in der jungen Generation: Abbau von Barrieren, gegenseitiges Verständnis, zwischenmenschliche Kontakte, Förderung des Selbstwertes und Stärkung des Vertrauens in die eigenen (sozialen) Fähigkeiten.

Sternfahrt nach Gmunden

Der „Nikolauszug“ 2006 wurde in Form einer Sternfahrt aus ganz Österreich organisiert. Das Ziel war Gmunden im oberösterreichischen Salzkammergut. Die TeilnehmerInnen aus den Bundesländern Kärnten, Steiermark, Tirol und Vorarlberg reisten im Rahmen des ÖBB-Linienerverkehrs an. Ab Wien-Südbahnhof wurde am 2. Dezember ein ÖBB-Sonderzug geführt. Dieser „Nikolauszug“ hielt in größeren Bahnhöfen, wo die TeilnehmerInnen aus den jeweiligen Bundesländern zusteigen konnten. Insgesamt nahmen 27 Heime und Verbände aus allen 9 Bundesländern an der Fahrt teil.

In Wien wurde der Zug mit herzlichen Wortspenden von ASBÖ-Präsident Franz Schnabl, ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller, Stadträtin Mag.^a Renate Brauner und ÖBB-Vorstandsdirektorin Dkfm. Wilhelmine Goldmann verabschiedet. Mit großem Dank für die Unterstützung wurden die Sponsorenschecks in Empfang genommen. Auch in den Stationen St. Pölten, Linz, Graz, Villach, Salzburg, Wörgl und Feldkirch wurden die teilnehmenden Kinder jeweils von lokalen SamariterInnen, PolitikerInnen oder Sponsoren verabschiedet.



TeilnehmerInnen

Kinder	339
Erwachsene (Gäste)	131
Samariterjugend	126
SamariterInnen	197
Summe	793

Kunterbuntes Programm

In Gmunden angekommen, wurden die Kinder von Bürgermeister Heinz Josef Köppl und dem Direktor des Tourismusverbandes von Gmunden, Andreas Murray, in der herrlichen Idylle der Voralpen empfangen. Mit den Bussen ging es weiter in die verschiedenen Unterkünfte, um dort ausgiebig zu Mittag zu essen und dann voller Energie auf den Gmundner Christkindlmarkt zu gehen. Am selben Abend wartete noch ein aufregendes Programm für die Kids. Die Boogie-Woogie-Gruppe Gmunden sorgte für großartige Stimmung in der Sporthalle Gmunden. Anschließend bewunderten die Gäste den Zauberer Castello (Wolfgang Kastel). Er wurde nicht nur von den Kindern, sondern auch von den Erwachsenen bestaunt und mit kräftigem Applaus belohnt. Nach einer lustigen Aufführung des Theaterstücks „Hans im Glück“ durch die Samariterjugend stand eine der Hauptattraktionen an diesem Wochenende auf dem Programm: der Auftritt der heimischen Hitparadenstürmer „Rising Girl“.

Am Sonntag ging es auf hohe See – genauer gesagt auf eine Schifffahrt auf dem Traunsee, von wo aus sich das herrliche Panorama des Salzkammergutes präsentierte. Bei der anschließenden Gospelmesse kam richtig gute Stimmung auf, und alle feierten mit. Auf der Rückfahrt war es endlich so weit, der Star des Wochenendes konnte nur einer sein: der Nikolaus, der natürlich nicht mit leeren Händen kam, sondern allerlei Süßigkeiten und Nikolaussackerln verteilte.

Aufgrund des großen Erfolgs 2006 steht auch für 2007 wieder der Nikolauszug auf dem Plan, und die Vorbereitungen sind bereits voll im Gange.



ASBÖ-Bundessekretariat

Dokumentationsarchiv

Finanzen/Personal

Fund Raising/
Mitgliederbetreuung

Haustechnik/IT

Organisationsentwicklung/
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsmanagement

Rechtsbüro

Interne Leistungen

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband



Hinter den Kulissen

In der Hollergasse 2–6 im 15. Wiener Gemeindebezirk scheinen die Lichter niemals auszugehen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit findet man MitarbeiterInnen, die für den reibungslosen Ablauf der vielseitigen Angebote des Samariterbundes sorgen. Vieles davon geschieht hinter den Kulissen.

Von A bis Z

ASBÖ-Bundessekretariat

Drehscheibe und Herzstück des Hauses

Dokumentationsarchiv

Im Jahr 2007 steht das 80-jährige Jubiläum auf dem Programm. Zu diesem Anlass liegt ein Jubiläumsbuch auf, wo die Geschichte des ASBÖ bis ins kleinste Detail dargestellt wird. Ohne das Dokumentationsarchiv wäre diese Leistung nicht möglich gewesen. Auch in Zukunft soll dieses Archiv die Entwicklung des ASBÖ mitverfolgen.

Finanzen/Personal

Diese Abteilung kümmert sich um den Finanzhaushalt und um die Anliegen der MitarbeiterInnen. Das Aufgabengebiet ist umfangreich: laufende Erstellung und Betreuung der Buchhaltung sowie der Jahresabschlüsse der Gesellschaften; Reporting an die Geschäftsleitung; Lohnverrechnung im Personalwesen; Betreuung in arbeits- und sozialrechtlichen Belangen.

Fund Raising/Mitgliederbetreuung

Unsere Kolleginnen im Fund Raising/der Mitgliederbetreuung informieren gerne über Möglichkeiten zur Mitgliedschaft und zur Förderung, um unsere sozialen Dienstleistungen nach den Vorstellungen der Mitglieder und Förderer für einen gemeinnützigen Zweck zu unterstützen. Andere Aufgaben sind die Erfassung der Spenden, die Zentralverrechnung der Mitgliedsbeiträge sowie die Bearbeitung von Ehrungen und Ernennungen sowie die Bearbeitung von Retouren. Eine weitere wichtige Aufgabe, die hier erledigt wird, ist die statistische Erfassung der bundesweiten Leistungen und Materialbestände der einzelnen Gruppen und Landesverbände.

Haustechnik/IT

Die IT ist aus dem heutigen Rettungsdienst und den anderen sozialen Dienstleistungen nicht mehr wegzudenken. Modernste Technik sorgt z.B. dafür, dass unsere Rettungsleitstelle rund um die Uhr erreichbar ist, um den AnruferInnen schnellstmöglich zu Hilfe zu eilen.

Intern gehören die ständige Wartung des Netzwerkes, der Internetverbindung und die Aktualisierung der Software ebenso zur Tagestätigkeit wie die Betreuung der MitarbeiterInnen bei Anwendungsproblemen. Auch wird über die IT zum Beispiel neue Hardware bestellt.

Die Haustechnik ist stets bereit, um bei alltäglichen Gebrechen zu helfen. Sie sorgt auch für die regelmäßige Wartung und Instandhaltung der technischen Geräte wie Hebebühnen, Garagentore, Funkantennen etc.

Aber auch bei alltäglichen Gebrechen wird sie zu Hilfe gerufen. Sei es eine kaputte Glühbirne, eine Pinnwand, die zu montieren ist, oder die Besorgung eines neuen Bürostuhls, bis hin zum Ausmalen der Büros.

Materialverwaltung/ASB-Shop

Die Materialverwaltung besorgt alles was nötig ist, um ein/e komplette/r SamariterIn zu sein – von der Uniform bis zum Kugelschreiber. Weiters wird hier das gesamte Büromaterial angefordert, so dass sich insgesamt Kosten sparen lassen. Im ASB-Shop können Interessierte verschiedenste Accessoires rund um den ASBÖ, wie Kugelschreiber, Schlüsselanhänger oder auch Rucksack und Beatmungstuch kaufen.

Organisationsentwicklung/Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Diese drei Bereiche müssen eng zusammenarbeiten, um die Leistungen der Organisation öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit sind wesentliche Faktoren, um die Stärken des Unternehmens nach außen hin darzustellen. Dazu wird einerseits die Bevölkerung über die Angebote informiert, andererseits wird gezielt der Kontakt zu Kooperationspartnern hergestellt. Dafür werden je nach Bedarf die geeigneten Medien und Marketinginstrumente verwendet.

Qualitätsmanagement

Es ist Pflicht des Samariterbundes, den Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken, bestmögliche Hilfeleistungen anzubieten.

Seit 2003 besteht im Samariterbund ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem, das den hohen Qualitätsstandard sowie den effektiven und effizienten Umgang mit Spendengeldern beweist. Mit einem Qualitätsmanagementsystem verpflichtet sich der ASBÖ freiwillig dazu, sich an den Erwartungen der KundInnen zu orientieren, Abläufe auf höchsten Standards zu regeln und sich ständig zu verbessern. Dies wird von unabhängigen ExpertInnen regelmäßig überprüft. Die Zertifizierung berechtigt den ASBÖ auch das ÖQS-Logo (ÖQS zertifiziert nach ISO 9001:2000) sowie das IQ-Net-Logo (Certified IQ Management System) zu führen.

Rechtsbüro

Der ASBÖ steht in einem erfolgreichen Entwicklungsprozess, der viele Rechtsfragen – und zwar von innen wie von außen – mit sich bringt. Das Rechtsbüro unterstützt dabei nicht nur den Bundesverband, sondern auch die vielen Gruppen und Landesverbände, die sich laufend mit verschiedenen Fragestellungen an das Rechtsbüro wenden, sei es zum Rettungswesen, zum Arbeitsrecht oder anderen Alltags- oder strategischen Fragen.

Der ASBÖ ist eine Organisation, die im öffentlichen Raum tätig ist und Positionen bezieht. In der Rechtsabteilung werden die aktuellen Themen (z.B. Zivildienst, 24-Stunden Pflege und Betreuung) inhaltlich erarbeitet oder Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen erstellt.



Franz Schnabl

Bundesvorstand

Präsident Franz Schnabl



Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch

Vizepräsident Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch

Vizepräsident Dr. Ulrich Stiaßny

Vizepräsident/Bundeskassier Dkfm. Dr. Manfred Novotny

Bundessekretär Reinhard Hundsmüller



Dr. Ulrich Stiaßny

Bundesschriftführer Dr. jur. Erich Dörfler

Bundesschulungsreferent DGKP Rudolf Kühberger

Technischer Bundesleiter Wolfgang Zimmermann

Bundesvorstandsmitglied Dr. Manfred Moser, LT-Präs.

Bundesvorstandsmitglied Otto Pendl, Bgm. und Abgeordneter z. NR

Bundesvorstandsmitglied OStR. Mag. Josef Pilz, Bgm.



Dkfm. Dr. Manfred Novotny

Bundesvorstandsmitglied Ing. Alexander Prischl

Bundesvorstandsmitglied Mag. Christian Wagner

Bundesvorstandsmitglied Ing. Gerhard Weber

Bundesvorstandsmitglied Paul Wonka

Bundesvorstandsmitglied Ing. Wolfgang Zottl



Reinhard Hundsmüller

Kooptierungen

Bundesvorstandsmitglied Erich Holaubek, Ehrenpräsident
Bundesvorstandsmitglied Prim. Dr. Elisabeth Pittermann-Höcker, Ehrenpräsidentin
Bundesvorstandsmitglied HR Prof. Dr. Franz Todter, Ehrenpräsident

Bundesvorstandsmitglied Barbara Belohradsky, Bundesjugendreferentin
Bundesvorstandsmitglied Kurt Gennaro, Abgeordneter zum Landtag Stmk. a.D.
Bundesvorstandsmitglied OA Dr. Karl Holaubeck, Bundeschefarzt
Bundesvorstandsmitglied Dr. Franz Holzhauser
Bundesvorstandsmitglied Oliver Löhlein
Bundesvorstandsmitglied Dr. Christoph Matznetter, Finanzstaatssekretär
Bundesvorstandsmitglied Mag.^a Susanne Metzger, Bundesfrauenreferentin
Bundesvorstandsmitglied Manfred Pöttenauer
Bundesvorstandsmitglied Peter Scherling
Bundesvorstandsmitglied Dir. Hermann Tanczos
Bundesvorstandsmitglied Dr. Erik Teumann
Bundesvorstandsmitglied Bruno Adolf Wall

Bundeskontrolle

Vorsitzender Friedrich Necesany
Vorsitzender-Stellvertreter Bernhard Ditachmair, MBA
Vorsitzender-Stellvertreter Gerhard Weiningger
Bundeskontrolle Ersatz Werner Füzler
Bundeskontrolle Ersatz Mag. Alois Höfler
Bundeskontrolle Ersatz Walter Zinke

Bundesschiedsgericht

Bundesschiedsgericht Dr. Franz Amler
Bundesschiedsgericht Ing. Willibald Berenda
Bundesschiedsgericht Dr. Alfred Pühringer

900 Landesverband Wien
Pillergasse 24, 1150 Wien
office@samariterwien.at
Tel. 01/89 145-210, Fax 01/89 145-299

902 Leopoldstadt
Lassallestraße 40/Stg.1, 1020 Wien
office@samariter-leopoldstadt.at
Tel. 01/726 19 02, Fax 01/726 19 01

905 Margareten
Postfach 89, 1050 Wien
Tel. 01/350 55 21, Fax 01/02877/7341

910 Favoriten
Jagdgasse 1b/2. Stock, 1100 Wien
info@samariter-favoriten.at
Tel./Fax 01/606 01 03

911 Simmering
Lorystraße 40–42/3/1, 1110 Wien
asb911@aon.at
Tel./Fax 01/749 59 00

912 Meidling
Wienerbergstraße 12/12/R1, 1120 Wien
andreas.flaschner@samariter-meidling.at
Tel. 0664/834 88 84

915 Rudofsheim-Fünfhaus
Linzer Straße 365, 1140 Wien
gruppe915@samariterwien.at
Tel. 01/419 07 31, Fax 01/419 07 31-14

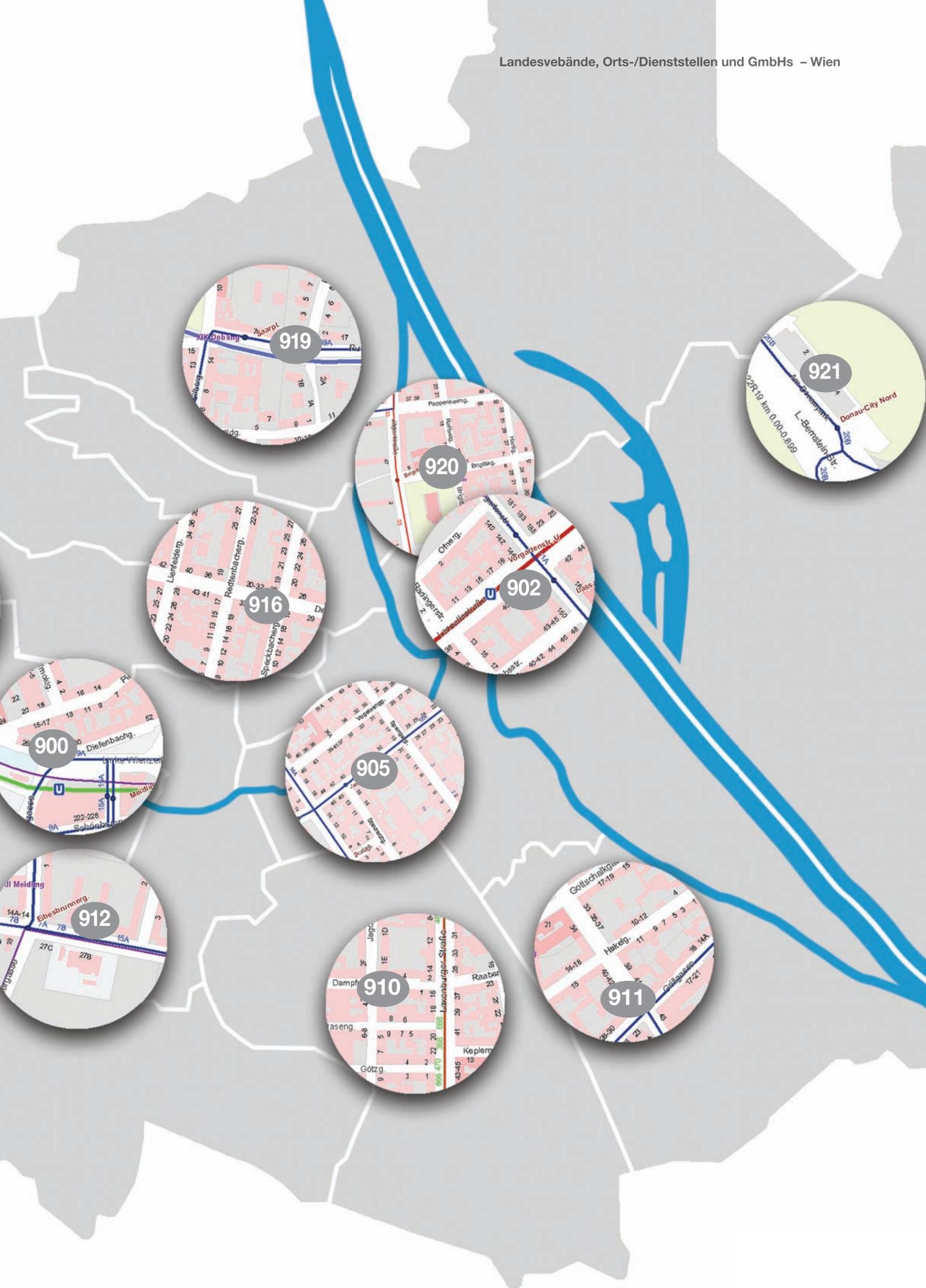
916 Ottakring
Degengasse 34–38/ 3, Ecke
Redtenbachergasse,
1160 Wien
info@asb-ottakring.at
Tel. 01/485 51 20, Fax 01/489 99 95

919 Döbling-Währing
Ruthgasse 7/3, 1190 Wien
doebbling@samariterwien.at
Tel. 01/368 24 23

920 Brigittenau
Raffelgasse 11/1, 1200 Wien
thomas.konetschny@post.at
Tel./Fax 01/332 08 58

921 Floridsdorf-Donaustadt
Wallenberggasse 2, 1220 Wien
Tel.: 01/263 31 44, Fax 01/263 31 44-75
RETTUNGSSTELLE – Wasserrettung,
office@samariter.at
Tel. 0664/481 52 07





Niederösterreich

300 Landesverband

Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44,
3150 Wilhelmsburg
landesverband@samariterbund.org
www.samariterbund.net/noe
Tel.: 02746/55 44-0, Fax 02746/41 60,
Notruf 02742/303

**ASBÖ Landesverband NÖ –
Außenstelle Marchfeld-Lasse**

Stift-Melk-Gasse 3, 2291 Lasse
marchfeld@samariterbund.org
Tel. 02213/22 44, Fax 02213/22 44-15

301 Eichgraben

Auhofstraße 3, 3032 Eichgraben
asboe-eichgraben@utanet.at,
eichgraben@samariterbund.net
Tel. 02773/423 44, Kurzruf
02773/462 44, Fax 02773/428 44

302 Wilhelmsburg

Papierfabrik 1, 3150 Wilhelmsburg
wilhelmsburg@samariterbund.net
Tel. 02746/219 10, Kurzruf
02746/22 44 Fax 02746/219 10-20

303 St. Pölten

Herzogenburger Straße 33,
3100 St. Pölten
gerhard.pracher@asboe.at,
info@asboe.at
Kurzruf 02742/303, Büro 02742/303-
14, Fax 02742/303-19

Außenstelle Pottenbrunn

Trautmannsdorffstraße 3,
3140 Pottenbrunn
Tel.: 02742/303-40, Fax 02742/303-19

304 St. Georgen/Steinfeld

Ochsenburger Straße 24,
3151 St. Georgen am Steinfeld
st.georgen@samariterbund.net
www.samariterbund.net/st.georgen
Rettung 02742/88 33 44, Büro
02742/88 33 45,
Fax 02742/88 33 45-55

305 Traismauer

Gartenring 16, 3133 Traismauer
traismauer@samariterbund.net
Tel. 02783/62 45-0, Kurzruf
02783/62 44-0,
Fax 02783/62 45-12



306 Traisen

Mariazeller Straße 78 A, 3160 Traisen
rettung.traisen@utanet.at, traissen@samariterbund.net
Tel. 02762/621 44...0 MO-FR 15–6 Uhr,
Büro/Privat 02762/621 44-13,
Fax 02762/621 44-15

307 Pottenbrunn

Pergenstraße 29, 3140 Pottenbrunn
! kein Rettungs- u. Krankentransport
Tel. 02742/431 05

308 Pöchlarn-Neuda

Fabrikstraße 6, 3381 Golling
mail@asb-poechlarn.at, poechlarn@samariterbund.net
Tel. 02757/25 44, Kurzruf 02757/24 66,
Fax 02757/24 66-18

310 Ternitz-Pottschach

Hans-Czettel-Platz 1G, 2630 Ternitz
ternitz@asb.at
Büro 02630/369 04-14
Tel. 02630/369 04,
Kurzruf 02630/381 44,
Fax 02630/369 04-20

313 Loosdorf

Linzer Straße 60, 3382 Loosdorf
asboe-loosdorf@surfeu.at,
loosdorf@samariterbund.net
Notruf 02754/62 44,
Tel./ Fax 02754/69 17, 02754/69 17-4

315 Frankenfels

Rosenbühelrotte 44, 3213 Frankenfels
asboe.frankenfels@aon.at, frankenfels@samariterbund.net
Tel.: 02725/444, Kurzruf 02725/244
Fax 02725/72 44

319 Rabenstein

Mariazeller Straße 14, 3203 Rabenstein
rabenstein@asb.at, rabenstein@samariterbund.net
Büro 02723/24 44, Kurzruf
02723/22 44 Fax 02723/24 44-16

320 Persenbeug

Nibelungenstraße 67,
3680 Persenbeug-Gottsdorf
persenbeug@samariterbund.net
Tel.: 07412/560 68, Kurzruf
07412/526 66, Fax 07412/560 68-3

321 Dunkelsteinerwald

Himberger Straße 3, 3122 Gansbach
gansbach@samariterbund.net
Kurzruf 02753/244, Fax 02753/244-20

324 St. Veit an der Gölsen

Bahnstraße 2,
3161 St. Veit an der Gölsen
asboe.stveit@aon.at
Tel. 02763/22 45, Kurzruf 02763/22 44,
Obm. 02763/22 45-22,
Fax 02763/22 45-33

325 Purkersdorf

Tullnerbachstraße 1/Top 1,
3002 Purkersdorf
purkersdorf@samariterbund.net
Notruf 02231/606, Büro 408 99 99,
Fax 02231/606-19

**327 Steinfeld-Schönau-
Leobersdorf**

Leobersdorfer Straße 3,
2525 Günselsdorf
asb.327@utanet.at
Tel. 02256/633 22, Kurzruf
02256/622 44, Fax 02256/633 22-13

329 Altlenzbach

Hauptstraße 265, 3033 Altlenzbach
altlenzbach@samariterbund.net
Tel. 02774/22 44, Fax 02774/22 44-22

331 Traiskirchen-Trumau

Karl Adlitzer Straße 4, 2514 Traiskirchen
asbtrk@a1.net, traiskirchen@samariterbund.net
Tel. 02252/52144,
Kurzruf 02252/537 00,
Kurzruf 02252/539 00,
Fax 02252/521 44-4

332 Ebreichsdorf

Gnadenbachweg 9, 2483 Ebreichsdorf
ebreichsdorf@samariterbund.net
Tel. 02254/733 27, Kurzruf
02254/736 44,
Fax 02254/733 27-14

333 Groß Gerungs

Gartenstraße 166, 3920 Groß Gerungs
office@asb-online.at,
grossgerungs@samariterbund.net
www.asb.at/grossgerungs
Tel. 02812/52 44, Fax 02812/52 44-18

334 Maria Lanzendorf

Bahnstraße 19, 2326 Maria Lanzendorf
maria.lanzendorf@samariterbund.net,
worldwideweb-er@aon.at
Tel.: 02235/427 10
Kurzruf 02235/472 71
Fax 02235/427 00

337 Mödling

Hartigstraße 20, 2340 Mödling
Wasserrettung
office@asb-moedling.at
Tonband, Tel. 0664/300 08 16

338 Gaaden-Wienerwald

Hauptstraße 29, 2531 Gaaden
mail@asb-gaaden.at, gaaden@samariterbund.net
http://www.asb-gaaden.at
Tel. 02237/83 00, Kurzruf 02237/81 44,
Fax 02237/83 00-15

Burgenland

200 Landesverband Burgenland

Obstgartengasse 21, 7163 Andau
landesverband.bgld@samariterbund.net
Tel./Fax 02176/22 44

205 Andau

Obstgartengasse 21, 7163 Andau
andau@samariterbund.net
Tel./Fax 02176/22 44, 02176/22 44

**Samariterbund Burgenland
Rettung und Soziale Dienste
gGmbH**

Wiener Straße 102, 7051 Großhöflein
grosshoefflein@samariterbund.net,
ralph.ebhart@samariterbund.net,
wolfgang.dihanits@samariterbund.net
Tel. 02682/661 00, Fax 02682/661 00-4

Stützpunkt Andau

Obstgartengasse 21, 7163 Andau
andau@samariterbund.net
Tel. 02176/22 44 15,
Fax 02176/22 44-3

Stützpunkt Großhöflein

Wiener Straße 102, 7051 Großhöflein
peter.wanke@samariterbund.net
Tel. 02682/661 00, Fax 02682/661 00-4

Stützpunkt Hornstein

Ortsmitte, 7053 Hornstein
Krankentransporte: 02682-148 41
hornstein@samariterbund.net
Tel. 02682/661 00, Fax 02689/203 49

Stützpunkt Weppersdorf

Anton-Proksch-Strasse 1
7331 Weppersdorf
Tel. 02682/661 00, Fax 02618/200 41

Oberösterreich

400 Landesverband Oberösterreich
Reindlstraße 24, 4040 Linz
landesverband.ooe@samariterbund.net
www.samariterbund.net/ooe
Tel. 0732/73 89 11-0
Fax 0732/73 64 66-581
Notruf 0732/21 24

401 Bad Ischl
Bahnhofstraße 14, 4820 Bad Ischl
office@asb-badischl.com
Tel. 06132/269 85
Fax 06132/269 85-4

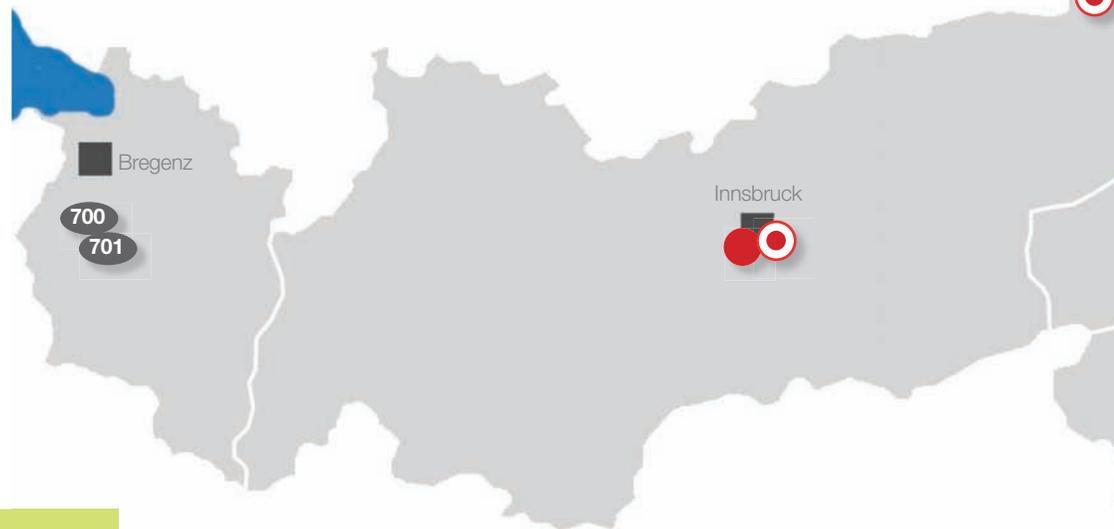
401 Zweigstelle Traun
Markartstraße 72, 4050 Traun
Tel. 07229/712 59
Fax 07229/712 59-4

402 Weissenbach
Dienststelle und Wasserrettung
Hermann.wirleitner@aon.at
Tel./Fax 0737/370 54 60

403 Feldkirchen
Kirchenweg 7, 4101 Feldkirchen/Donau
office@asb-feldkirchen.at
asboe-feldkirchen@aon.at
Tel. 07233/63 80
Fax 07233/63 36

405 Linz
Rettsungsstelle
Reindlstraße 24, 4040 Linz
office@asb.or.at
christian.wagner@asb.or.at
www.samariterbund.net
Tel. 0732/73 64 66
Notruf 0732/21 24
Fax 0732/73 64 66-81

406 Alkoven
Rettsungsstelle
Margeritenstraße 4, 4072 Alkoven
office@asb-alkoven.org
Büro 07274/88 50
Fax 07274/88 50-4
Notruf 07274/630



Steiermark

100 Landesverband Steiermark
Portugallweg 3, 8053 Graz
kurt.gennaro@gmx.at
asb.graz.scherling@aon.at
Tel. 0664/340 77 33
0664/164 72 14

101 Mürzzuschlag
Rettsungsstelle Langenwang
Grazer Straße 13, 8665 Langenwang
office@samariter-langenwang.at
www.samariterbund.net/langenwang
Büro 03854/32 93
Notruf 03854/3177
Fax (Sparkasse Mürzzuschlag)
03852/23 03-53

105 Graz
Portugallweg 3, 8053 Graz
asb.graz.scherling@aon.at
www.samariterbund.net/graz
Tel. 0316/26 33 75-22
Fax 0313/26 33 75-99

Außenstelle Rohrbach-Steinberg
Rohrbach 106, 8151 Hitzendorf
asb.graz.scherling@aon.at
www.samariterbund.net/graz
Tel. 0664/110 01 44
Fax 03137/272 02

Samariterbund Steiermark Rettung und Soziale Dienste gGmbH
Zeil 136, 8223 Stubenberg
ralph.ebhart@samariterbund.net
wolfgang.dihanits@samariterbund.net
www.samariterbund.net
Tel. 0664/837 75 34, 01/89 145-156

Pflegekompetenzzentrum Stubenberg
Zeil 136, 8223 Stubenberg
rolf.reiterer@samariterbund.net
www.samariterbund.net
Tel. 03176/807 65-8000
Fax 03176/807 65-970

Kärnten

801 Villach
Rettsungsstelle
Nikolaigasse 36, 9500 Villach
villach@samariterbund.net
www.samariterbund.net/villach
Tel./Notruf 04242/25 25-0
Fax 04242/217 02 18
0664/504 14 25
Notruf 04242/252 50

Legende

- 000 Landesverbände oder Orts-/Dienststellen
- GmbHs
- Stützpunkt der GmbHs



Salzburg

501 Salzburg
 Rettungsstelle
 Michael-Walz-Gasse 18A
 5020 Salzburg
 office@die-samariter.at
 gl-dengg@die-samariter.at
 www.samariterbund.net/salzburg
 Tel. 0662/81 25
 Fax 0662/81 25-10
 Notruf 0662/81 24

502 Zell am See
 Dienststelle und Wasserrettung,
 Strandbad Schüttdorf,
 Seespitzstraße 9, 5700 Zell am See
 g.lainer@sbg.at
 www.samariterbund.net/zellamsee
 Tel./Notruf 06542/575 75
 Fax 06542/567 99

Tirol

● **Samariterbund Tirol**
Rettung und Soziale Dienste gGmbH
 Oberndorfer Straße 37, 6322 Kirchbichl
 tirol@samariterbund.net
 www.samariterbund.net/tirol
 Tel. 05332/777 77
 Fax 05332/777 77-22

● **Stützpunkt Kirchbichl**
 Oberndorfer Straße 37, 6322 Kirchbichl
 tirol@samariterbund.net
 www.samariterbund.net/woergl
 Tel./Fax 05332/777 77
 05332/777 77-22

● **Stützpunkt Innsbruck**
 Stadlweg 7, 6020 Innsbruck
 tirol@samariterbund.net
 www.samariterbund.net/tirol
 Tel. 0512/39 71 71

Vorarlberg

700 Landesverband Vorarlberg
 Reichsstraße 153, 6800 Feldkirch-Levis
 landesverband.vlbg@samariterbund.net
 www.samariterbund.net/vlbg
 Tel. 05522/817 82
 Fax 05522/751 68
 Notruf 05522/144

701 Rettungsstelle Feldkich
 Reichsstraße 153, 6800 Feldkirch-Levis
 office@samariterbund.com
 www.samariterbund.com
 Tel. 05522/817 82
 Fax 05522/751 68
 Notruf 05522/144

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Abteilung für Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel. +43 (0)1/89 145-227, +43 (0)1/89 145-221
Fax +43 (0)1/89 145-99227
Mail: martina.vitek@samariterbund.net, gerald.leimlehner@samariterbund.net
Web: www.samariterbund.net
Grafische Gestaltung: Spunk Grafik | Design und Text, 1070 Wien
Cover: ASBÖ
Druck: SMD-Sturm Marketing Direkt GmbH, 3002 Purkersdorf
Alle Fotos: Copyright ASBÖ

Bundessekretariat:
Reinhard Hundsmüller
Bundessekretär und Geschäftsführer
Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel.: +43 (0)1/89 145-141, +43 (0)1/89 145-142
Fax: +43 (0)1/89 145-99141
Mail: sekretariat@samariterbund.net
Web: www.samariterbund.net